

Höllenfahrt Christi

1. bibl.-theol. 2. kunstgesch.

1. Nach christl. Glaubensbekenntnis ist Jesus Christus zwischen Kreuzigung und Auferstehung »hinabgestiegen in das Reich des Todes« (lat. *descendit ad inferos*). In vielen Religionen sind H. von Göttern und Menschen mythischer Ausdruck der Hoffnungssehnsucht über den Tod hinaus. Der alttestamentl. Glauben kennt aufgrund seiner Gottesvorstellung keine H. Gottes, er-

hofft aber, daß Gott seine Macht auch an den Toten im Schattenreich (Scheol) erweist. Schon in den ersten christl. Predigten ist die Rede von der H. greifbar, sie verwendet mythologische und alttestamentliche Motive. Das Befremdliche der Vorstellung einer H. wird für heute gesehen, besonders die mythologischen Aussagenweisen und Zeitvorstellungen (Jesus handle »nach« dem Tod) sind zu hinterfragen. Als bleibender Inhalt kann gelten, daß der von Gott gesandte Christus den Tod in seiner ganzen Abgründigkeit (Hölle als Zustand der Gottesferne) auf sich nahm und so zeigte, daß Gott den Menschen auch in ihren tiefsten Nöten, Leiden und Todesängsten nahe ist. Das mit der H. verbundene Motiv eines »Höllenkampfes« und einer »Höllenspredigt« Christi drückt aus, daß die Befreiung von den Todesmächten ausnahmslos allen Menschen – raum- und zeitübergreifend – wirksam angeboten wird. – Die H. ist Gegenstand besonders ostkirchl. Ikonen, aber (vor allem bis ins 17. Jh.) auch abendländischer Bildkunst. T

chen / Stuttgart / Limburg / Regensburg / Köln
³1985; Theologische Realenzyklopädie. Bd.XV,
Berlin / New York 1986; Beinert, W. (Hg.), Lexikon
der katholischen Dogmatik. Freiburg i.Br. / Basel /
Wien ²1988; Bauer, M., Ikonographie der H. C., Göt-
tingen 1948; Braunfels, W., Die Anastasis. Düssel-
dorf 1951; Hinz, P., Deus Homo (2 Bde.). Berlin
1973, 1981; Lange, R., Die Anastasis. Recklinghau-
sen 1966.